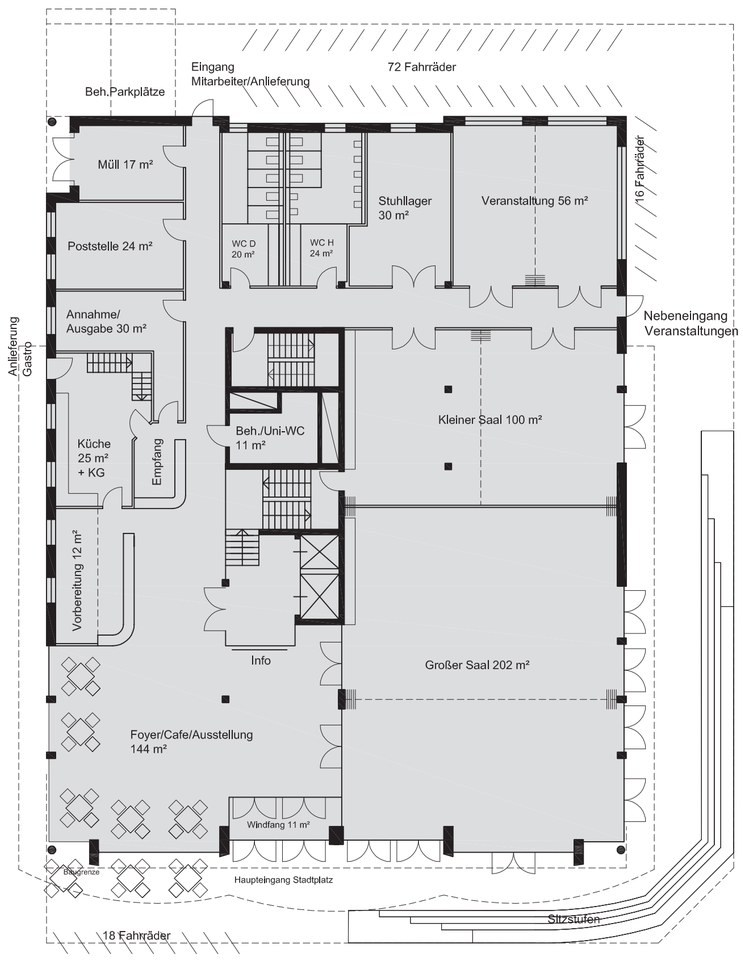
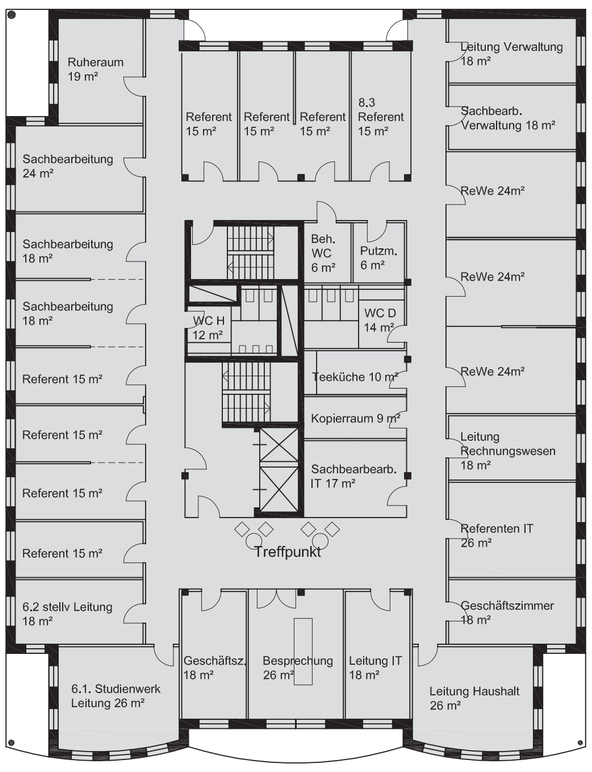
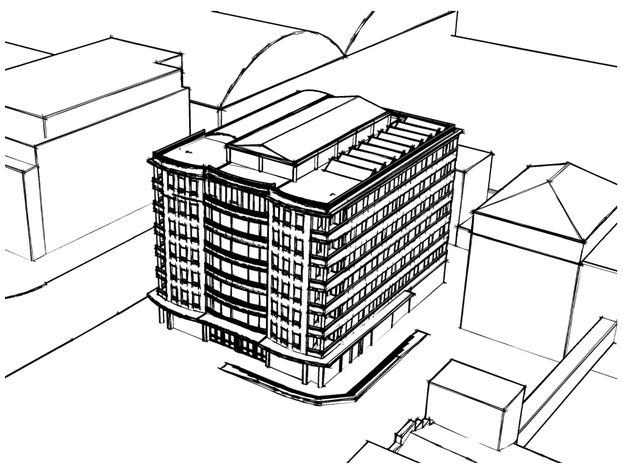
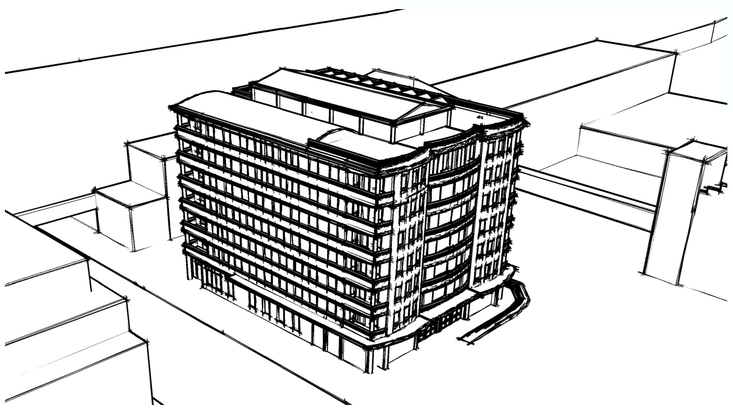


Erdgeschoss M 1:200
Veranstaltungsbereich (18)



2. Obergeschoss M 1:200
Studienwerk (6), Finanzabteilung (8)





Städtebau

Im Wettbewerb um die immer höchsten Gebäude der Umgebung setzt die Rosa-Luxemburg-Stiftung mit diesem Gebäude einen wohltuend bescheidenen, einer linken Stiftung angemessenen Kontrapunkt. Bewusst wird hier auf einen Hochhausakzent verzichtet. Vielmehr orientiert sich der Neubau am Ensemble des Postbahnhofs. Um diese öffentliche Akzeptanz fördernde Geste zu erreichen, wird das Baufeld vollständig genutzt. In seinen Dimensionen bildet es gut proportionierte Platzkanten und eine funktionierende Gebäudegeometrie, die dem räumlichen Zusammenhang der Stiftungsabteilungen dienlich ist.

Gliederung der Baumassen

Die Dreigliedrigkeit der Gebäudeorganisation wird zum Platz hin in geschwungenen Formen ablesbar. Hier entsteht das „Gesicht“ des Gebäudekomplexes. Zur Bahnstrecke herrscht dasselbe Thema, jedoch sind die Gebäudevorsprünge nicht gewölbt und folgen der Gradlinigkeit der gegenüberliegenden Struktur. Die vorspringenden Wandscheiben haben wenige Öffnungen nach Norden und eignen sich als Träger für Kampagnenbanner, die dann von der vielbefahrenen Stadtbahn aus sichtbar sind. Die Aufteilung der Fassade im Längsbereich orientiert sich an der organisatorischen Konzeption der Stiftung und lässt die unterschiedlichen Raumgrößen in der optimalen Reihenfolge zu. In horizontalen Bändern verspringen im Mittelbereich unterschiedliche Fensterformate. Das Innere wird nicht dem äußerlichen Ordnungsprinzip unterworfen, es müssen keine Abstriche bei der inneren Organisation gemacht werden.

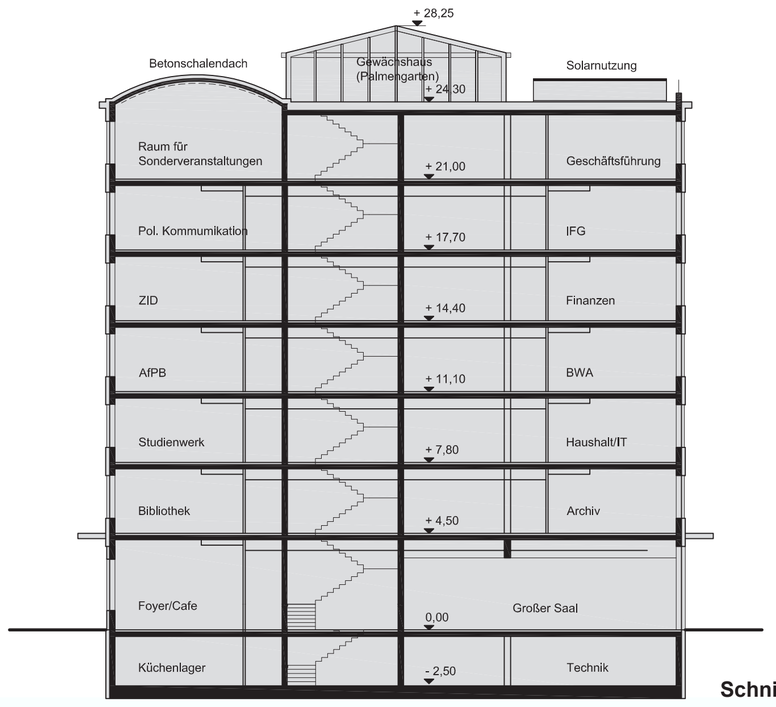
Gebäude und Stadtraum

Die Veranstaltungsräume sind zum Stadtplatz hin orientiert und lassen sich bei Bedarf nach dorthin öffnen. Der Veranstaltungsbereich ist im Außenbereich durch raumbildende Sitzstufen gefasst, die ein niederschwelliges Verweilangebot schaffen. Die Veranstaltungsräume im Erdgeschoss lassen sich jeweils teilen – die Nutzung von zwei Räumen lässt sich auf sechs Räume variieren. Der südliche Bereich des großen Saales lässt sich so abteilen, dass die gesamte Eingangsseite den Eingangs-/Cafe-/Ausstellungsbereich bildet. Der Haupteingang ist zum Stadtplatz hin orientiert und liegt zentral zwischen Foyercafe und Veranstaltungssaal. Es gibt an der Ostseite einen Nebeneingang für Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten.

Konstruktion

Der Gebäudekern beinhaltet tragende Wandscheiben und Stützen, die zusammen ein kompaktes aussteifendes System bilden und mit Ortbetondecken verbunden werden. Von diesem Kern aus spannen vorgefertigte Spannbeton-Hohlkörperdecken über acht Meter zu den tragenden Außenwänden. Die Hohlkörperdecken beschleunigen den Bauablauf und sparen Gewicht. Es wäre zu prüfen, ob die Fensterbandscheiben der Längsfassade als Fertigteile funktionieren. Bei den Schmalseiten des Gebäudes kommt Mauerwerksbau zum Tragen, insbesondere im Bereich der gewölbten Wandscheiben zum Stadtplatz hin, was Bauaufwand und -kosten in diesem Bereich spart.
Die Fassade besteht aus einem Wechsel aus rotem Vormauerklinker und hellgrau angelegten Putzflächen. Der lüftungstechnische Aufwand wird auf ein Minimum begrenzt. Die Büroräume sollen weitgehend natürlich belüftet werden. Die Wärmerückgewinnung findet über die Luftabsaugung im Kernbereich statt. Auf dem Dach ist ein großer Bereich für Solarthermie und Photovoltaik, was in Phasen zu einer Energieautonomie der Gebäudetechnik führt.

Ansicht Stadtplatz M 1:200



Schnitt M 1:200

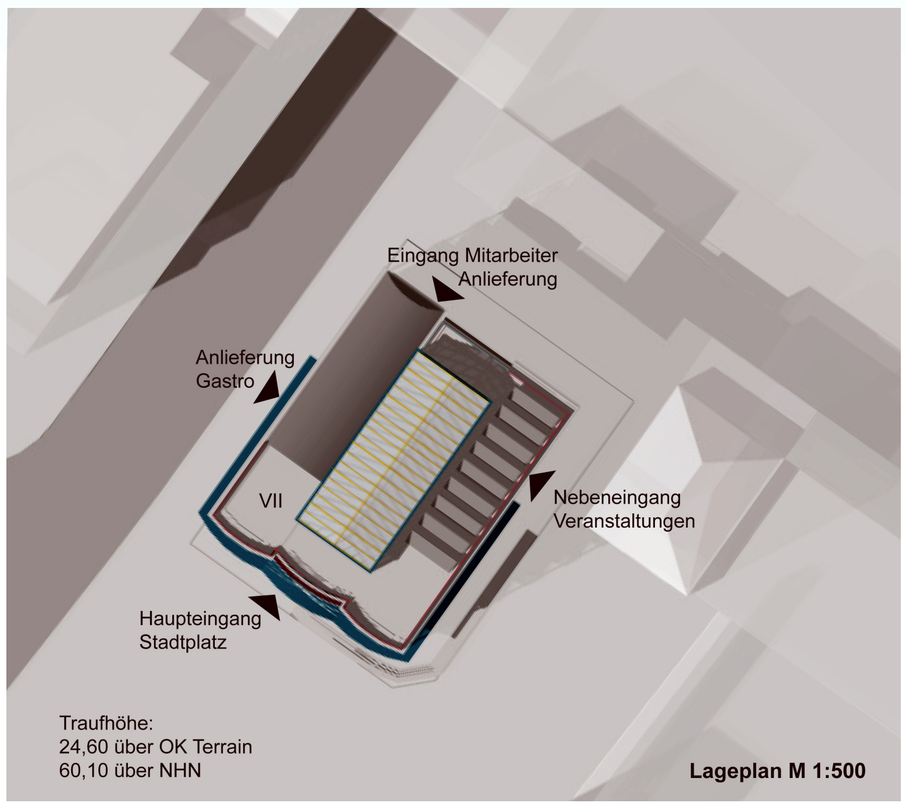
Ansicht Straßenfassade M 1:200

Architektur

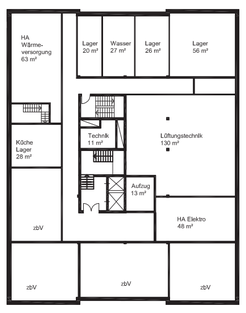
Eine „Politikmaschine“ entsteht, die vorspringenden Längsbereiche bilden einen großen Transformator der Bewegung mit den Eckbalkonen als „Kühlrippen“ gegen Überhitzung. Strukturell hat der Baukörper zum Stadtplatz hin mit zwei leicht vorspringenden Seitenbauteilen Anklänge an den Westgiebel des raumprägenden Baudenkmals der ehemaligen Ankunftspackkammer. Auch die Baukörperwölbung wird aufgenommen. Das Gebäude ist vielschichtig gegliedert und unterscheidet sich in einem der Nutzung angemessenen Maß von der oft glatten und strengen Architektur der Nachbarneubauten. Der große Raum für Pflanzungen, der auf dem Dach in einem Palmengarten gipfelt, ist nicht nur ein sinnvoller Beitrag zur Baukultur und Stadtökologie sowie Regenerationsort der Mitarbeiter, die Stiftung setzt damit auch einen besonderen Akzent der Adressbildung. Das Haus wird nicht nur als „Das Rote Haus“ eine eigene Identität bekommen sondern auch mit einer eigenen Formsprache. Die Nähe zur Spree erzeugt auch Anlehnungen an Schiffsarchitektur – der vordere Bug zum Stadtplatz und zum Wasser hin ist rundlich gehalten, das Heck zur Bahnstrecke schließt kantiger ab. „An Deck“, also auf der Dachfläche, ist das Gewächshaus (Palmengarten) die zentrale „Kajüte“ des Stiftungsdampfers.

Funktionalität

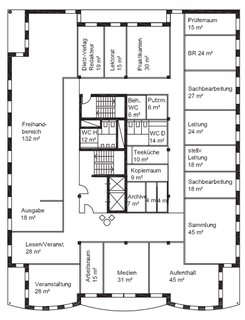
Die horizontale Ausdehnung der Gebäudegrundfläche ermöglicht einen hohen räumlichen Zusammenhang der einzelnen Abteilungen. Die Leitungsfunktionen sind meist an der Südseite angeordnet, die Abteilungen organisieren sich in zwei Strängen in die Gebäudetiefe nach Norden. Die Abteilungen gruppieren sich um einen Funktionskern herum. Die gesamte Fassadenabwicklung ist Hauptnutzfläche.
Die Gebäudeabmessungen fügen sich in die Grenzen des Bebauungsplans ein und unterschreiten ihn in der Höhenausdehnung. In der Kubatur wird die Vorgabe von 6.000 m² um rund 200 m² BGF leicht überschritten. Durch die Schaffung von insgesamt vier multifunktionalen Besprechungsräumen im Mittelbereich zum Stadtplatz hin wird das Raumprogramm sinnvoll ergänzt. Die Gesamtkubatur steigt dadurch etwas sowie durch das Verkehrssystem mit Tageslichtfluren. Alle Bewegungsräume erfüllen die Ansprüche des barrierefreien Bauens. In jedem Geschoss befindet sich jeweils eine Behindertentoilette, die auch geschlechtsunabhängig genutzt werden kann.



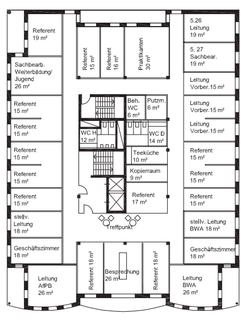
Lageplan M 1:500



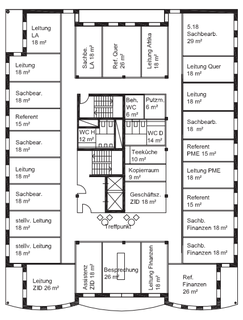
Untergeschoss
Technikflächen, Küchenlager, Reserveräume



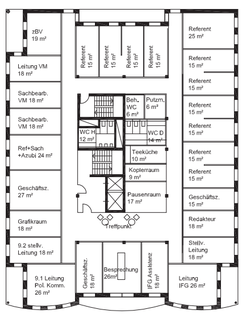
1. Obergeschoss
Bibliothek/Archiv (15-17), Dietz Verlag (10), Praktikanten (12)



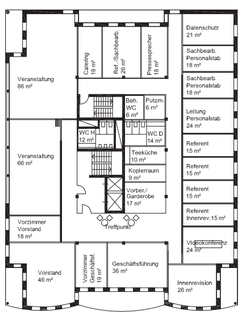
3. Obergeschoss
AfPB (3), ZID (5.26, 5.27), BWA (7), Praktikanten (12)



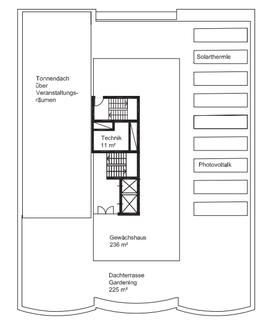
4. Obergeschoss
ZID (5)



5. Obergeschoss
IfG (4), Veranstaltungsmanagement (8), Politische Kommunikation (9)



6. Obergeschoss
Vorstand (2), Sonderveranstaltungen (18.6, 18.7), Pressesprecher (9.4, 9.7)



Dachgeschoss
Dachterrasse, Gewächshaus („Palmengarten“), Technik, Solarnutzung

Grundrisse M 1:500